

Ausstellungsbanner zu AUSCHWITZ

Bild- und Textmaterial: Schülerinnen und Schüler aus Sachsen-Anhalt; 2015 - 2019

Gestaltung / Layout: Knut Mueller



»Ein Gesicht, eine Zahl. Wo ist die Würde des Menschen? Man kann es aus zwei Blickwinkeln betrachten: Diejenigen, die in Auschwitz ermordet wurden waren ein »Nichts«, würdelos. Aber die, die gemordet haben, hatten auch keine menschliche Würde mehr. Was ist mit den Mördern? Was blieb von ihren Seelen übrig, wenn sie einfach so Menschen ins Gesicht sehen und sie dann ermorden konnten. Ein Gesicht, ein Blick eine Tat – Tod.«

Helene Brünnel
Hans-Dietrich-Genscher-Gymnasium Halle

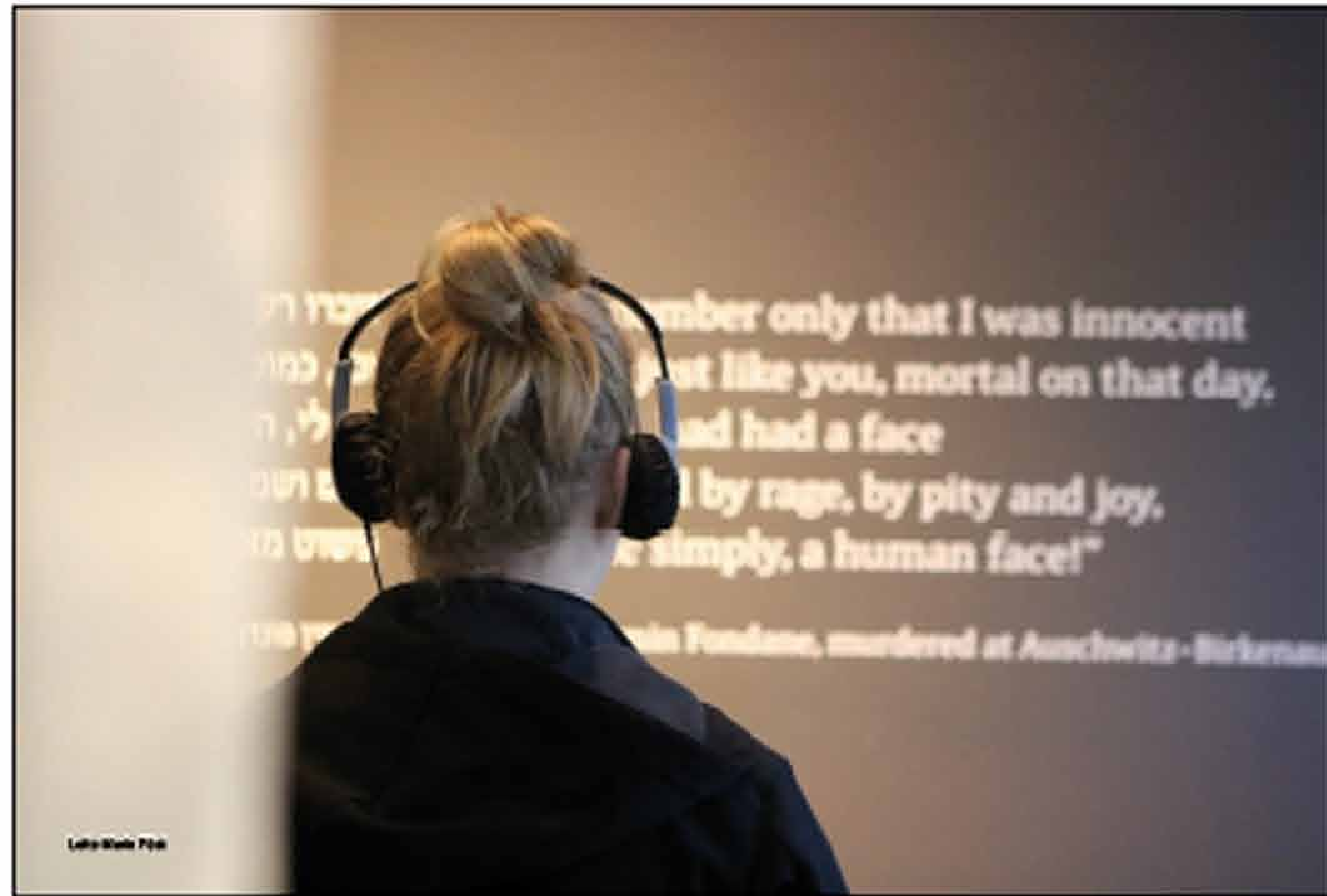




»Ein Alptraum! Der schlimmste, den ich je hatte! Er lässt mich erschauern, er lässt mich weinen, er lässt mich an der Menschlichkeit zweifeln. Ich warte darauf, dass ich erwache. Dass der Wecker klingelt. Doch es kommt nichts. Ich kann aus diesem grausamen Alptraum einfach nicht aufwachen! Ich hoffe mit zitterndem Körper, dass sich dieser Alptraum nie wiederholt. Aber es ist kein Traum. Niemand kann versprechen, dass so etwas nie wieder passiert. Aber, wenn man das nicht kann, was sagt das über uns aus? Über uns als Menschen? Existiert Menschlichkeit noch, oder ist es nur noch »fressen oder gefressen werden?« Vielleicht können wir irgendwann sagen, »NEIN!«, das passiert nie wieder. Auch wenn ich dann nicht mehr da bin. Ich hoffe, ich träume heute Nacht gut. Habe keinen Alptraum. Aber es bleibt nur ein Wunsch, eine Hoffnung, die mit der Zeit immer geringer wird ...«

Lina Schmidt

Hans-Dietrich-Genscher-Gymnasium Halle

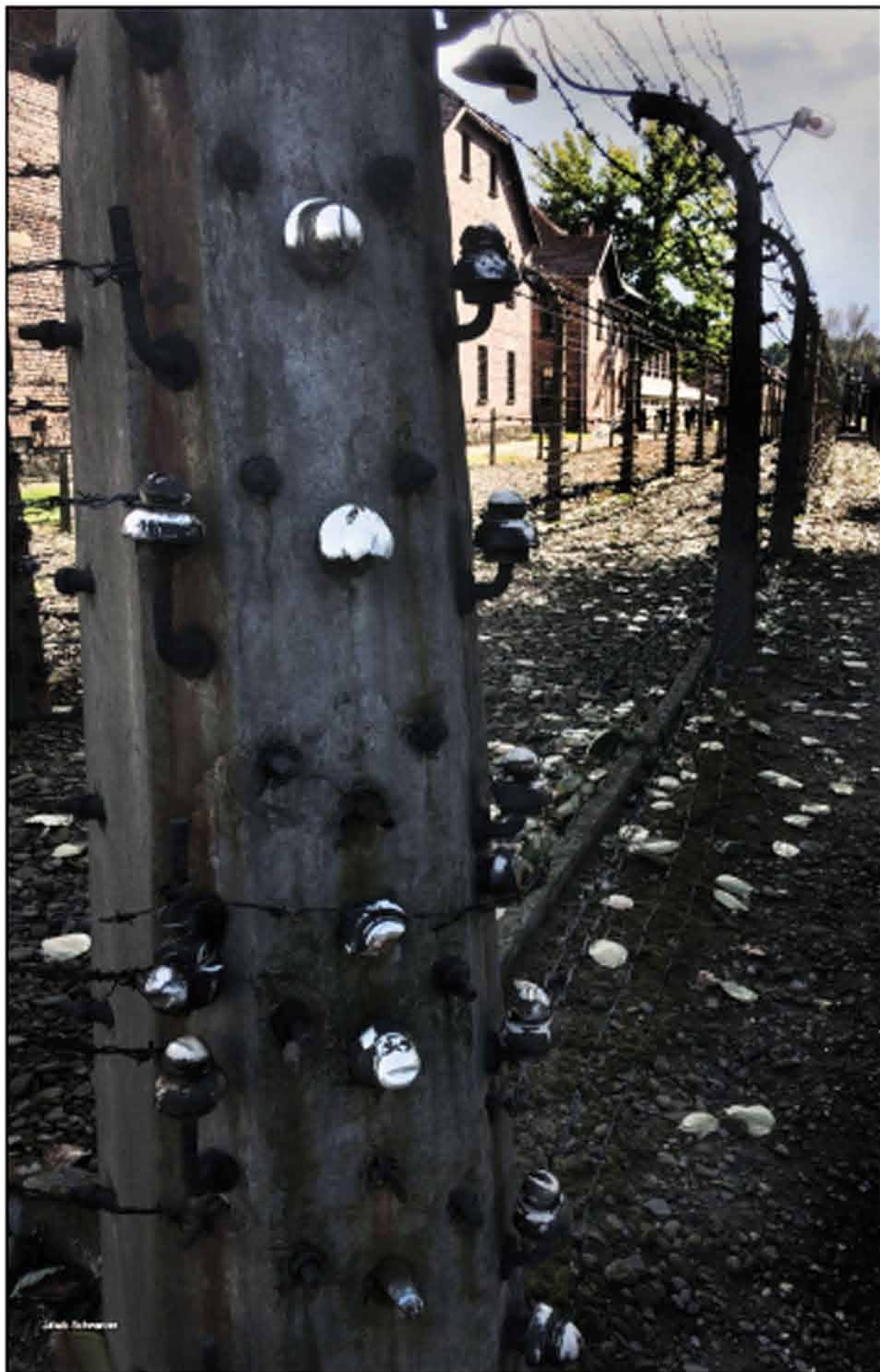


»Wie viel Menschenhass muss man in sich tragen, um so etwas zu verantworten? Es hätten unsere Großeltern sein können.«

Lotte-Marie Fööt

Hans-Dietrich-Genscher-Gymnasium Halle

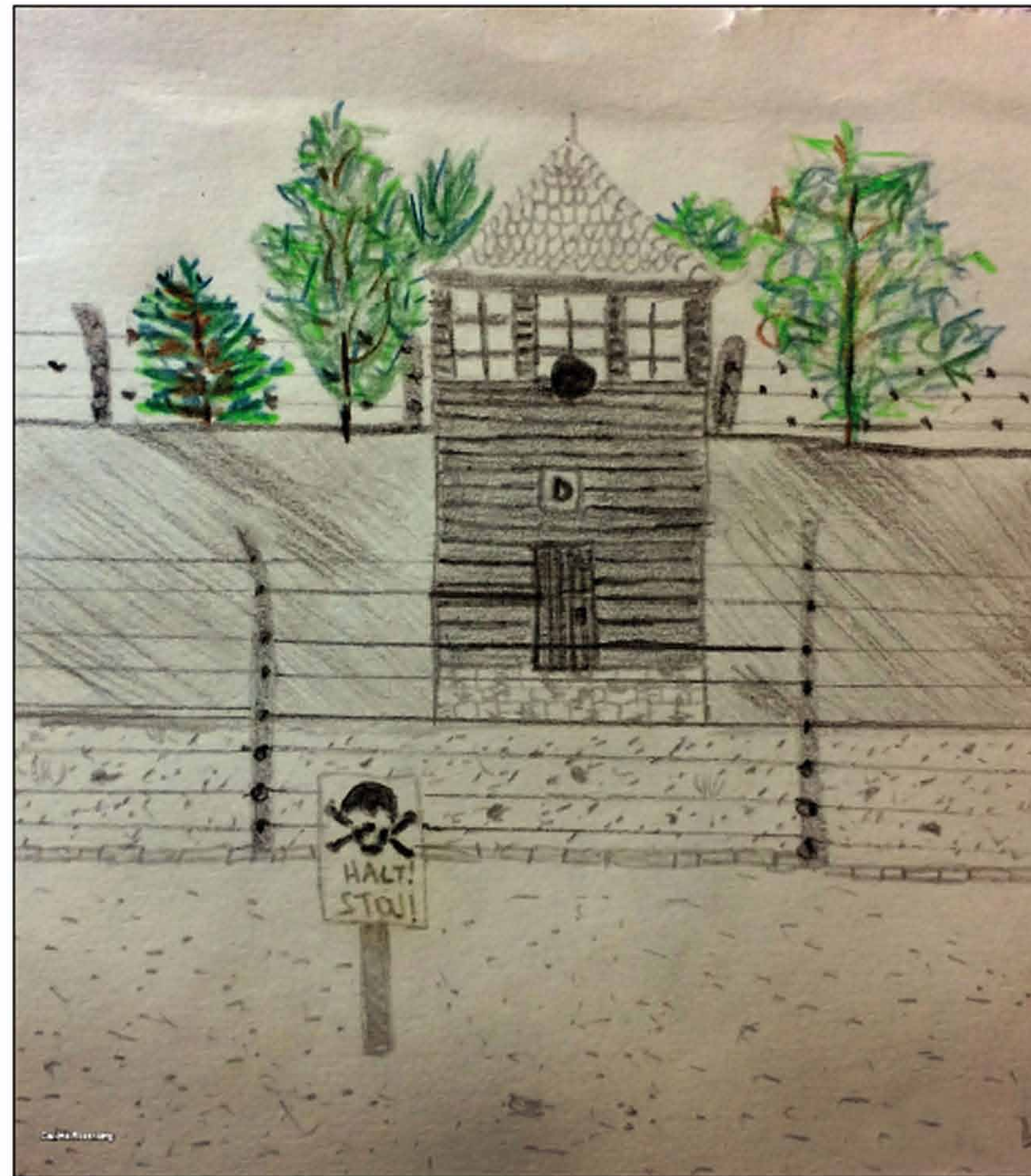


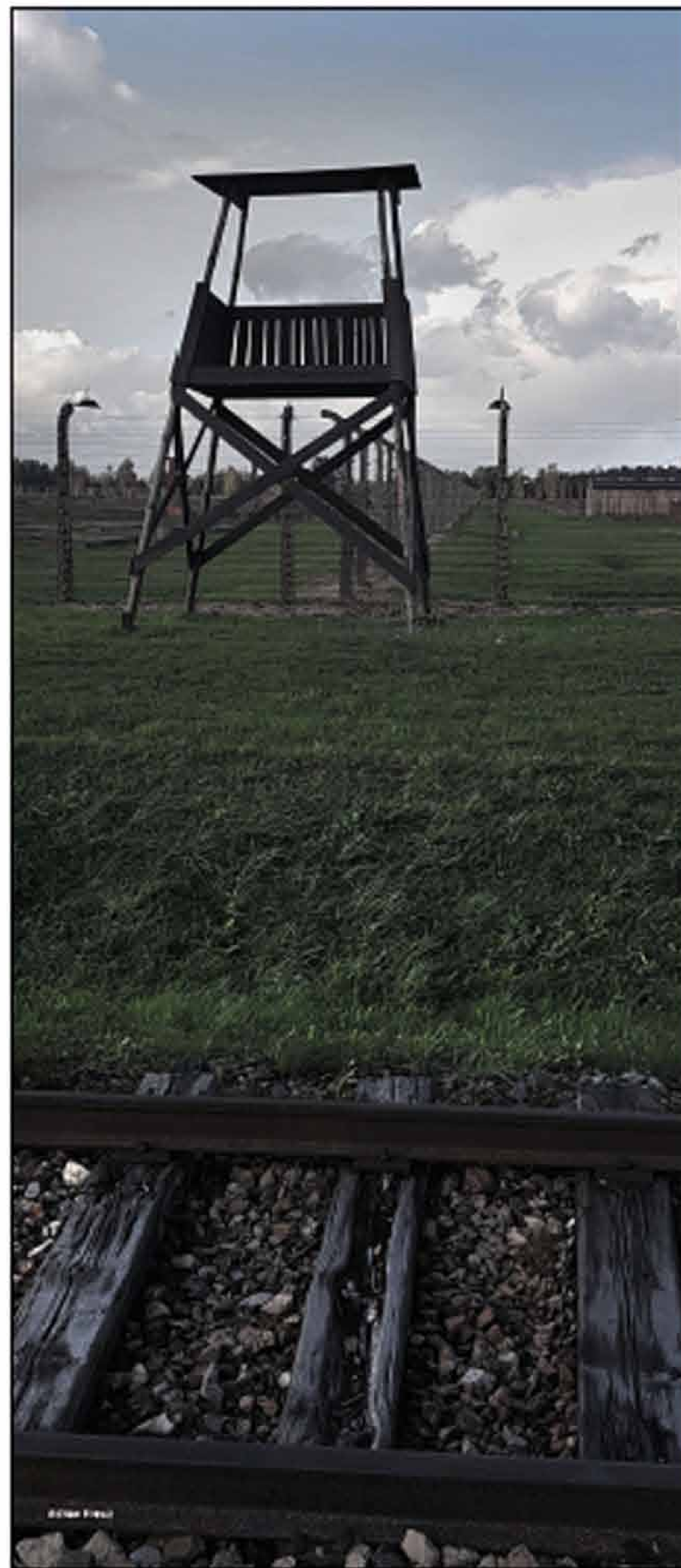
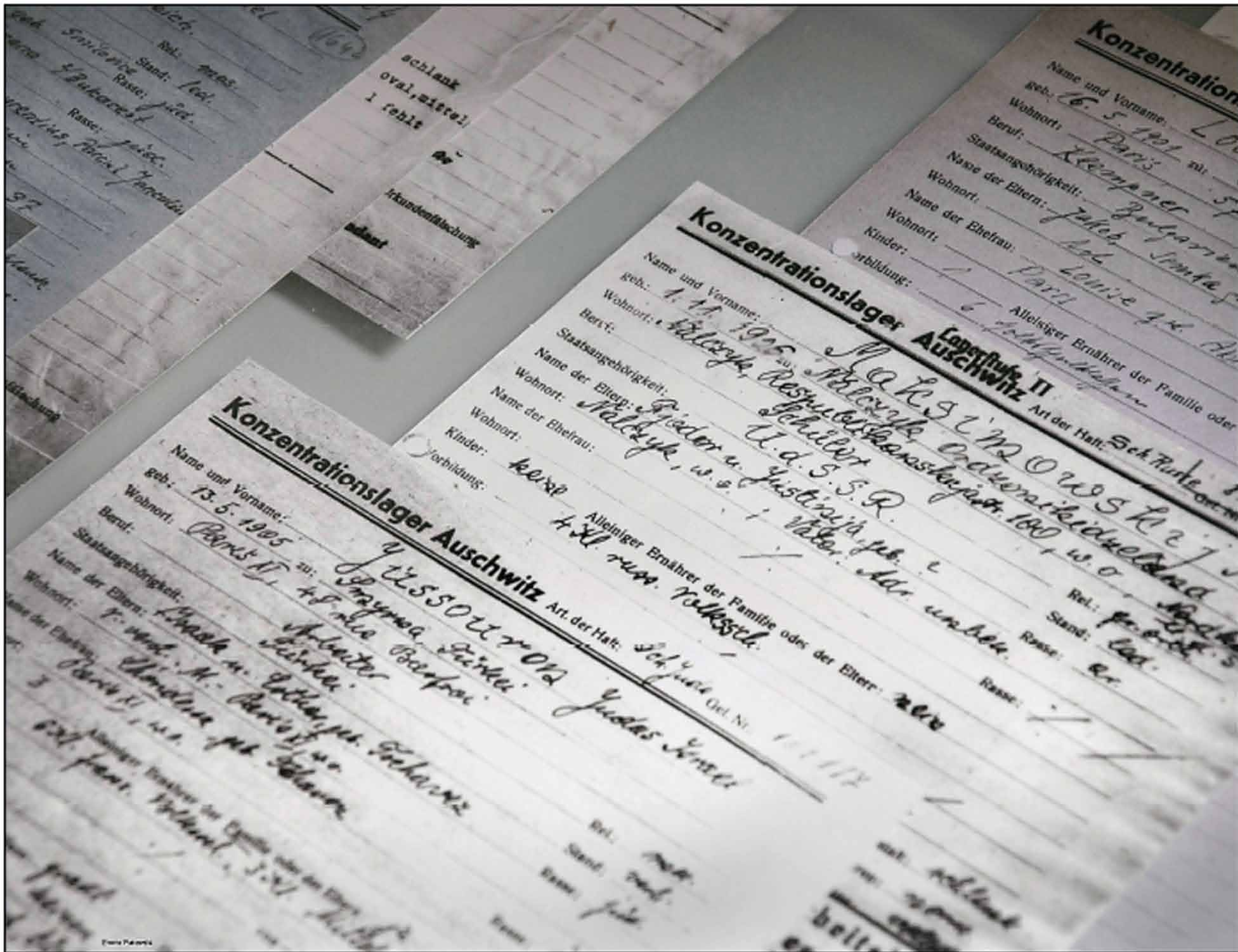


»Ich warte immer noch auf den Moment, indem jemand sagt, dass das nur ein Stephen-King-Roman ist. So etwas Grausames sollte nur ausgedacht sein. Es ist krank, dass Menschen andere Menschen so behandeln, als wären sie nichts wert. Das ist erbärmlich!«

Lina Schmitt

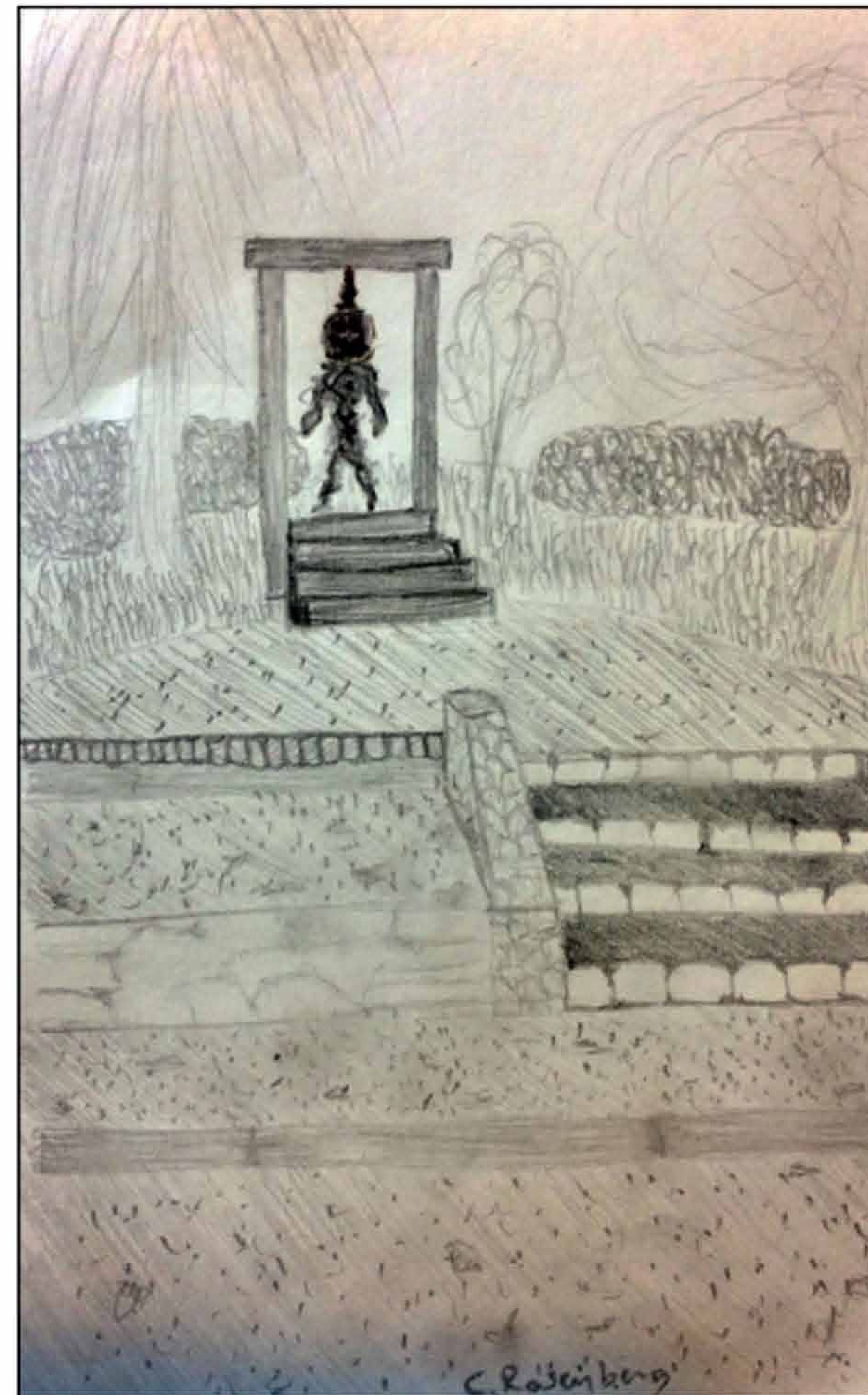
Hans-Dietrich-Genscher-Gymnasium Halle





»Es zeigt, wie gut wir es haben; mit Familie, einem Dach über dem Kopf und jeden Tag etwas zu essen.«

Helene Brünnel
Hans-Dietrich-Genscher-Gymnasium Halle



»Schuhe, Berge von Schuhen! Auf den ersten Blick alle gleich, sind sie doch verschieden. Sie erzählen uns vom Leben ihrer Besitzer. Kinderschuhe: Ein Leben, welches kaum begonnen hat. Absatzschuhe: Kaum getragen, aufgespart für besonders schöne Anlässe. Ein altes Paar: Aufgehoben, verbunden mit schönen Erinnerungen. Vielleicht mit dem ersten Treffen eines Liebespaars? Auf den ersten Blick sind es nur Schuhe, doch jeder Schuh erzählt seine eigene Geschichte. Jeder Schuh erzählt von dem Weg, welchen die Opfer gegangen sind, bevor ihr Leben diesen schrecklichen Verlauf nahm.«

Mia Krüger
Hans-Dietrich-Genscher-Gymnasium Halle

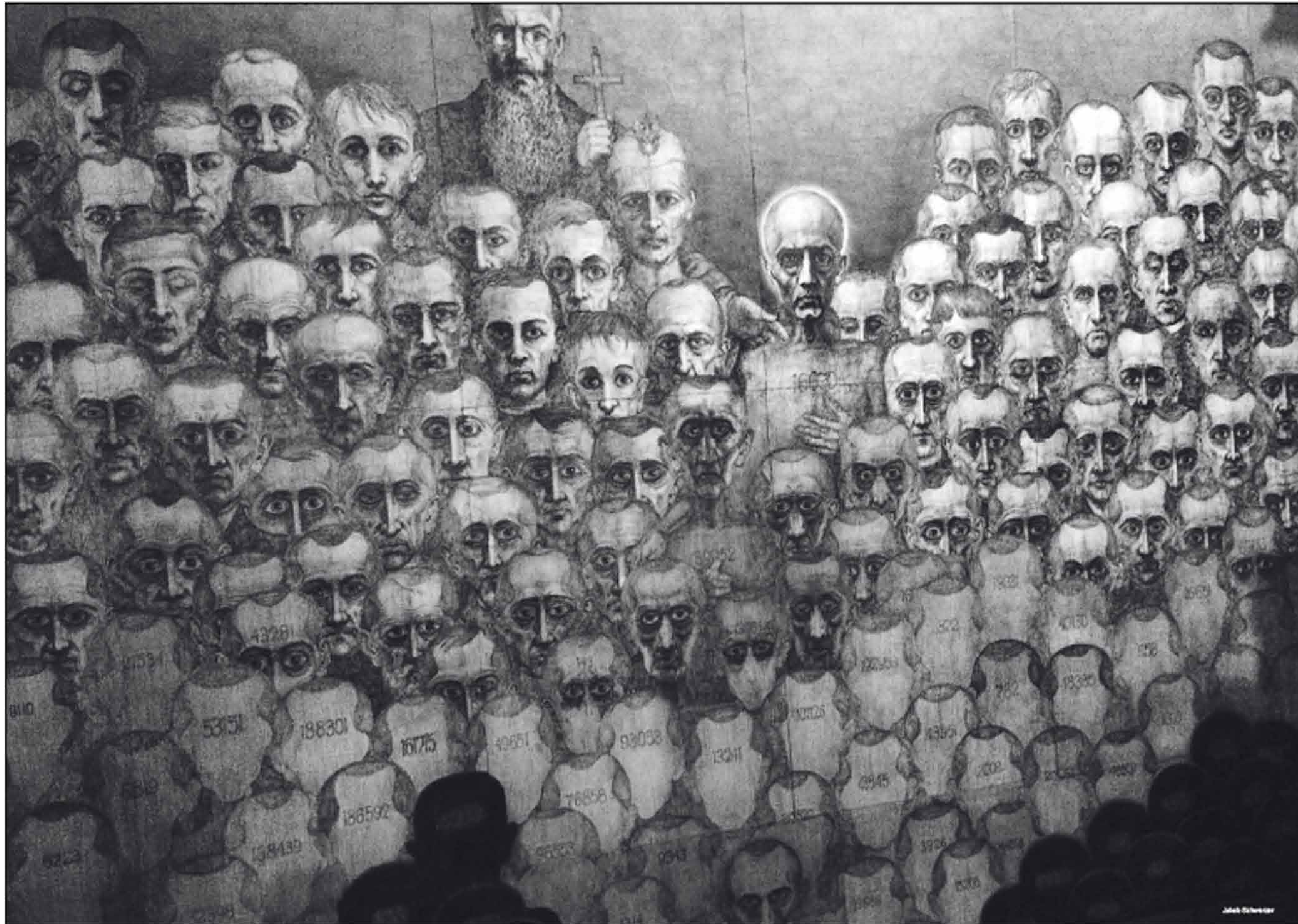




»Am Traurigsten finde ich, dass sechs Millionen Gesichter und Gedanken ermordet wurden. Wir wissen nicht, wie sie sich fühlten, wir können es niemals erraten. Jeder dieser Menschen ist es wert gewesen, seine Geschichte zu erzählen, sein Leben zu leben, seine Träume zu verwirklichen und sich für eine bessere Welt einzusetzen. All dies wurde ihnen genommen. Kleine Kinder – sie hatten niemals die Möglichkeit, zu verstehen, was mit ihnen geschieht. Sie hatten noch ihr ganzes Leben vor sich. Aber mehr als zurück blicken und aus der Geschichte lernen, können wir nicht mehr. Nur dafür sorgen und uns dafür engagieren, dass etwas in diesem Ausmaß nie wieder geschieht.«

Lotte-Marie Föst
Hans-Dietrich-Genscher-Gymnasium Halle



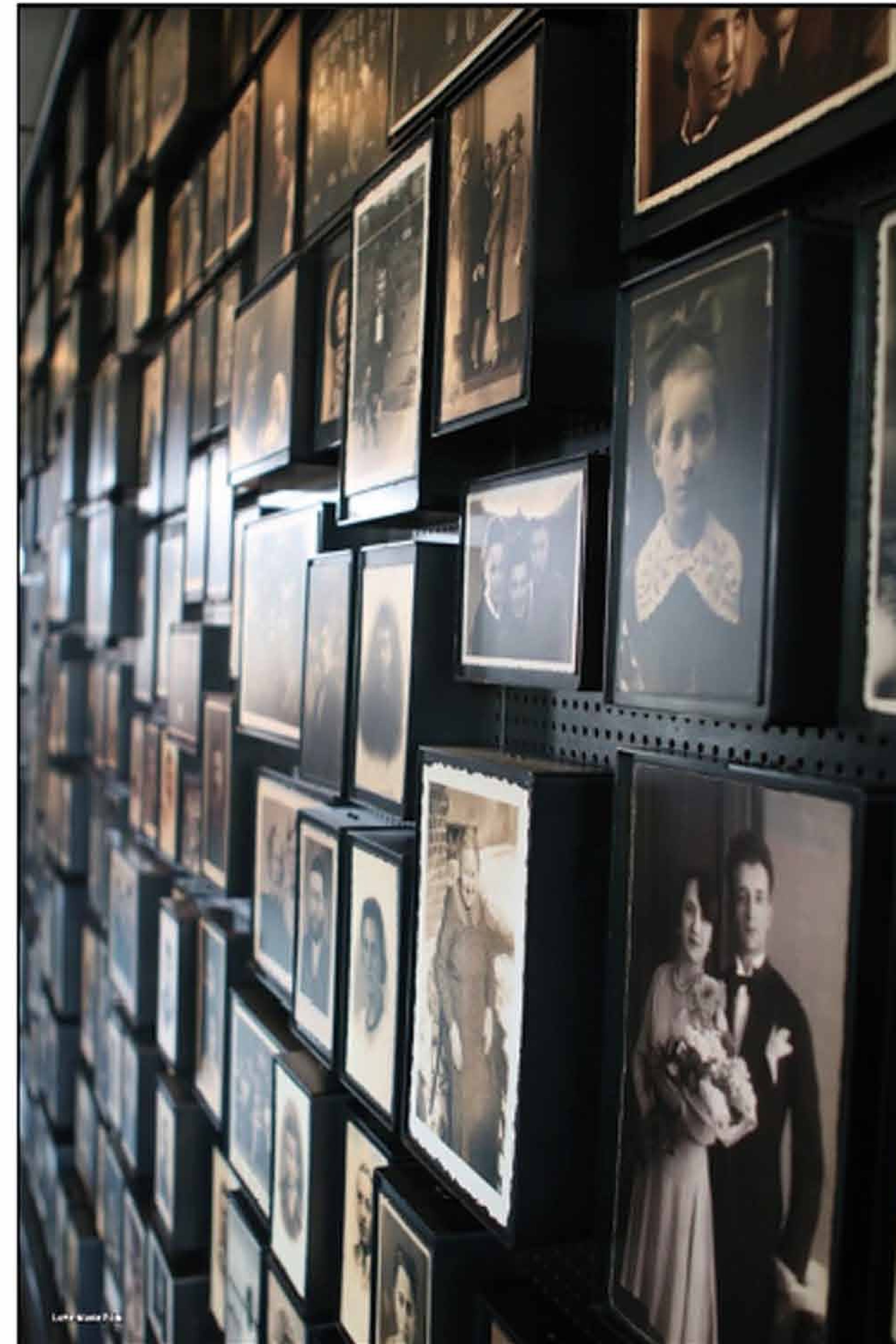


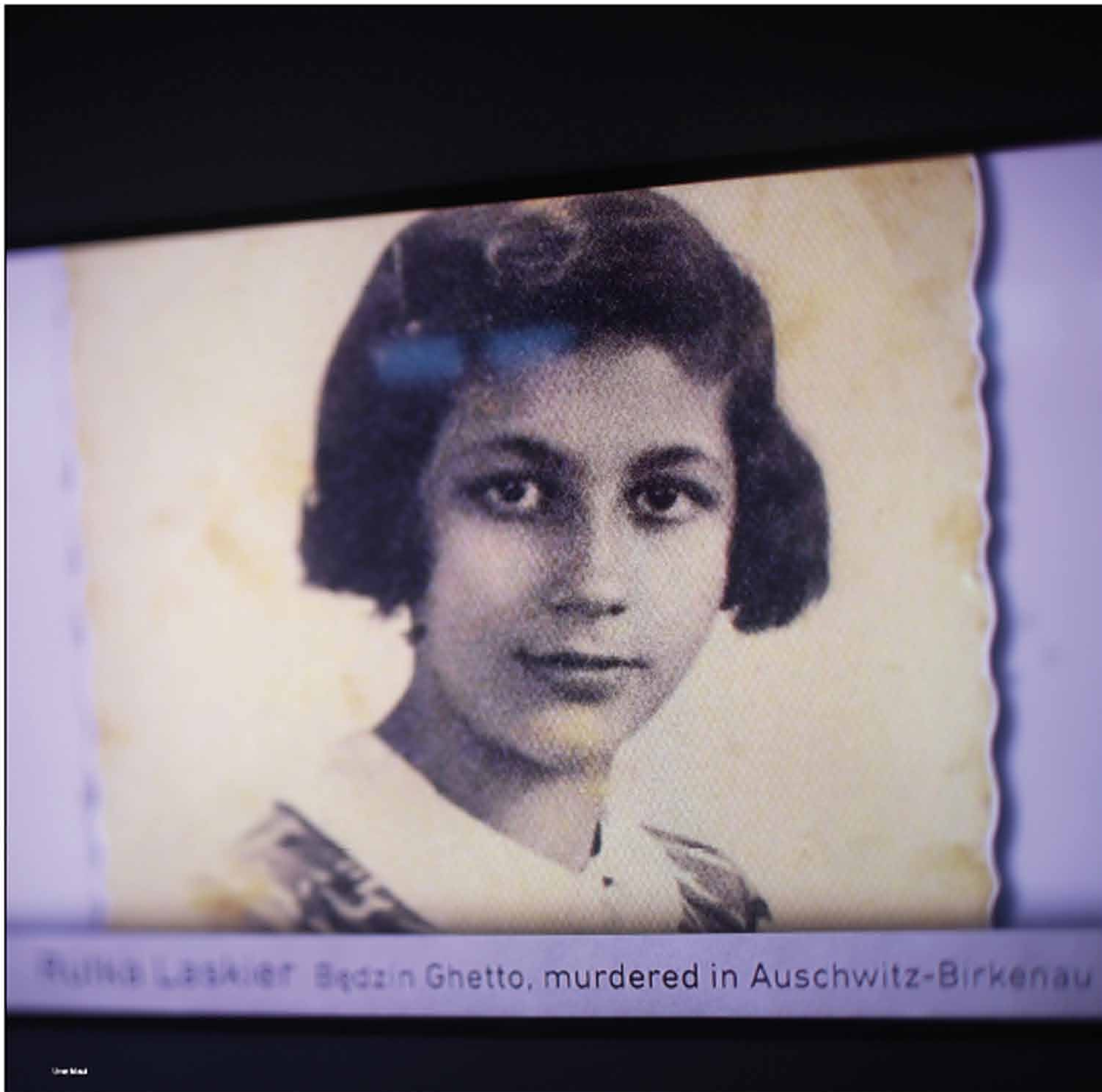
Auswahl aus einer Übersicht des ehemaligen NS-Ausarchivs/Müllers Martin Kubaček im Menschenlager von Hermann bei Opatowitz. Die Typen sind eine künstlerische Vision der NS-Rolle und der Hölle von Peter Kubaček, der sein Leben für das eines Müllers aufgegeben hat.

»In dieser Ausstellung hat mich besonders eines fasziniert und dies ist mir im Gedächtnis geblieben: Ich finde es unglaublich großartig und absolut beeindruckend umgesetzt, wie sich jedes, wirklich jedes dieser unzähligen gezeichneten Gesichter unterscheiden. Jedes einzelne Gesicht steht für einen Häftling, ist ihm zu Ehren gewidmet. Jeder einzelne war bedeutsam, einzigartig. Diese Ausstellung ist einfach einzigartig. Danke, dass ich diese sehen durfte!«

Sophie Möller

Hans-Dietrich-Genscher-Gymnasium Halle

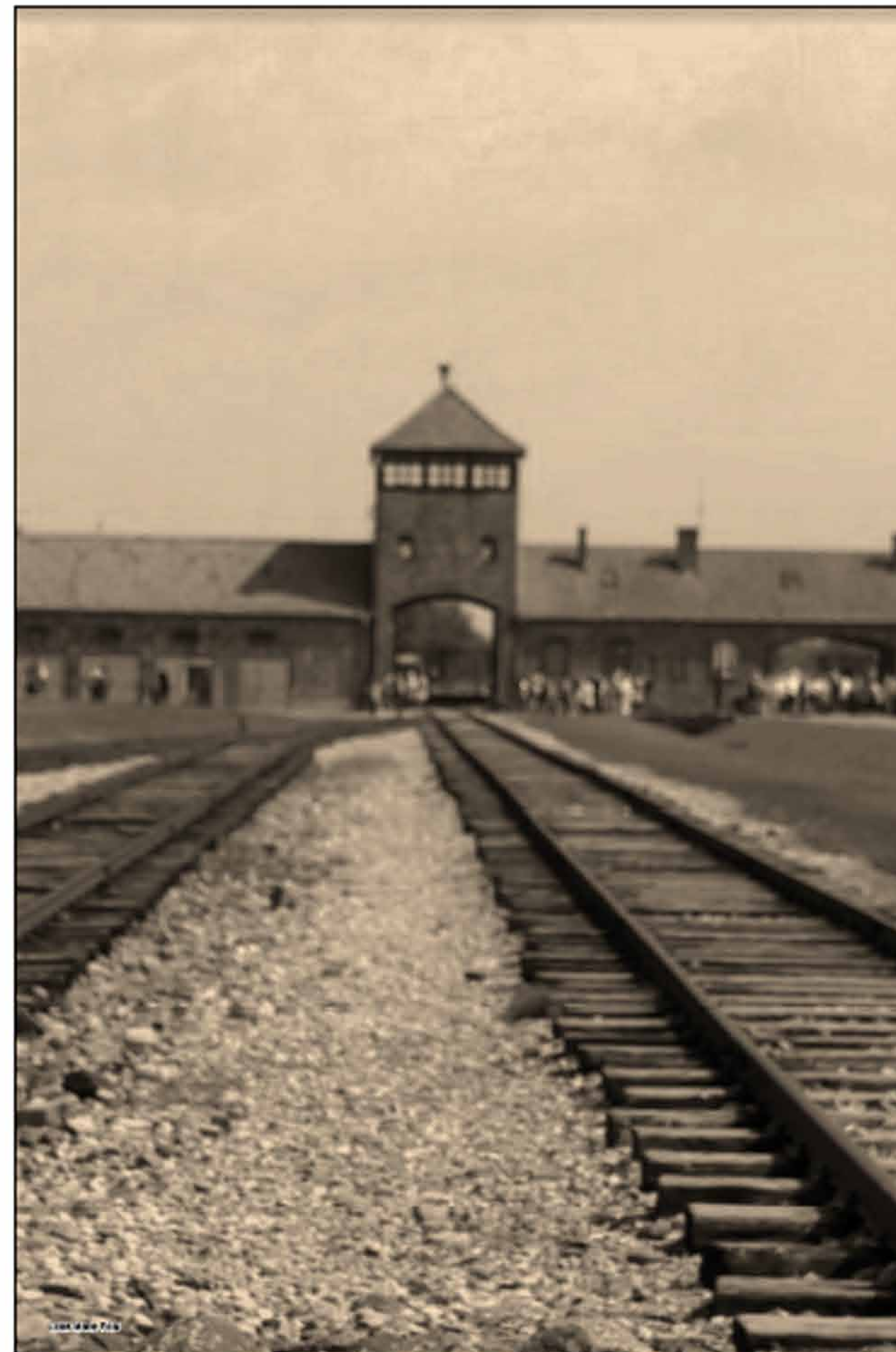




» M a n
kann sich
nicht vor-
stellen,
wie sich
die Men-
s c h e n
geföhlt
haben.«

Richard Simonett

Hans-Dietrich-Genscher-Gymnasium Halle





» **Auschwitz** ist Teil eines so unbeschreiblichen **Geschichtsabschnitts** und sollte eine **Lehre** für kommende **Generationen** sein.«

Tim Albrecht

Hans-Dietrich-Genscher-Gymnasium Halle



Am 27. Januar 1945 befreite die Rote Armee das deutsche Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz.

Die sowjetischen Soldaten fanden noch 7.500 dem Tod geweihte Menschen vor; 65.000 der Lagerinsassen waren zuvor von der SS in Richtung Westen deportiert worden.

Viele der Überlebenden konnten und können über die Zeit des Schreckens nicht sprechen.

Der Schriftsteller Primo Levi sah es als seine Verantwortung an, die Nachwelt an das Grauen zu erinnern:

**»Es sollen sein diese Worte in euren Herzen.
Ihr sollt über sie sinnend, wenn ihr sitzt.«**